



# KLAR Text

---

**Gemeindebrief der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde  
Hamburg-Wandsbek · KdöR  
Auf dem Königslande 36 · 22041 Hamburg**



**Die Himmel rühmen die Herrlichkeit Gottes,  
vom Werk seiner Hände kündet das Firmament.**

**Psalm 19,2**

**Januar / Februar 2023**



## Du bist ein Gott, der mich sieht.

1. Mose 16, 13

Liebe Gemeindebriefleser,

Der gekürzte Bibelvers steht auf den ersten Seiten der Bibel im Alten Testament. Gott schreibt Geschichten über Menschen, die sich lieben und streiten, von Scheitern und Neuanfängen, von Glauben und Zweifeln.

Der Vers „Du bist ein Gott, der mich sieht“ bezieht sich auf eine dramatische Geschichte. Es geht um das Ehepaar Abram und Sarai. Auf Gottes Zusage hin wagen sie den Aufbruch in ein fremdes Land. Abram und Sarai leben bereits seit 10 Jahren als Fremdlinge im verheißenen Land Kanaan.

Sarai konnte keine Kinder bekommen. Darüber waren beide untröstlich. Sie hatten eine ägyptische Magd, die hieß Hagar. „Und Sarai sprach zu Abram, geh doch zu meiner Magd, ob ich vielleicht durch sie zu einem Sohn komme. Und Abram gehorchte der Stimme Sarais.“ Sarais Magd sollte die Rolle einer Leihmutter übernehmen, das war im Alten Orient nichts Ungewöhnliches. Hagar wurde schwanger. Die Schwangerschaft sorgte aber für erhebliche Konflikte zwischen Hagar und Sarai.

Nun sah Hagar auf Ihre Herrin herab. Sarai und Hagar stritten und demütigten sich. Sarai beschwerte sich bei Abram und der sagte zu ihr: Tu mit ihr, was du willst. Sarai machte Hagar daraufhin das Leben so schwer, dass sie voller Verzweiflung weglief. Sie fühlte sich einsam, verstoßen und gedemütigt.

Hagar flüchtete in die Wüste Schur. Gott ließ sie nicht allein. Er schickte einen Boten zu ihr, und der befahl Hagar, zurückzukehren und sich ihrer Herrin unterzuordnen. Der Bote prophezeit, dass Hagar so viele Nachkommen bekommen wird, „dass sie der großen Menge wegen nicht gezählt werden können.“ Hagar betete an einer Wasserquelle zu Gott:

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Hagar hat das Gefühl, so gesehen zu werden, wie sie ist, sie wird von Gott nicht fallen gelassen, sondern ermutigt.

Die Jahreslosung 2023 thematisiert etwas, mit dem wir schon seit Jahren konfrontiert sind, heute mehr denn je, gerade durch den Krieg in der Ukraine, der sozusagen vor unserer Haustür stattfindet. Flucht und Vertreibung sind die Folge.

Die Vertreibung und Wüstenerfahrung von Hagar ist verbunden mit Gefühlen von Leere, Erschöpfung, Mutlosigkeit, mit vielen Gedanken. Was soll werden, wie geht es weiter?

Wie geht es uns damit? Wie wird das nächste Jahr für uns aussehen? Die Inflation, hohe Energiepreise, Kriege, Terror, Nachwirkungen der Corona Pandemie und vieles mehr werden uns weiter beschäftigen, in welchem Ausmaß, wissen wir nicht.

Wir dürfen das immer wieder im Gebet vor Gott bringen, ihm auf die Nerven gehen mit unseren Gebeten, mit der Bitte, Veränderungen zu schaffen, damit Frieden eingekehrt, Missverständnisse geklärt und neue Kräfte mobilisiert werden können.

Gott sieht mich, jeden von uns, wie wir sind. Gott übersieht uns nicht, er nimmt uns wahr, er schenkt uns Aufmerksamkeit. Jeder hat sein Päckchen zu tragen, aber das Wunderbare ist, dass Gott uns mit diesen Päckchen sieht und uns hilft sie zu tragen.

Für das Jahr 2023 wünsche ich mir, dass das Elend der Völker, die unter Krieg und Terror zu leiden haben, durch Gottes Eingreifen ein Ende findet, dass Hungersnöte erkannt und bekämpft werden, dass humaner mit Flüchtlingen umgegangen wird, dass wir alle mit Gottes Hilfe durch die schwierigen und herausfordernden Zeiten kommen.

In einem Liedvers heißt es: „Du, Herr, heißt uns hoffen und gelassen vorwärts schauen. Deine Zukunft steht uns offen, wenn wir dir fest vertrauen.“

Ich wünsche allen Lesern ein friedvolles, gesundes und gesegnetes neues Jahr!

Herzliche Grüße  
Thomas Krannich

# Kerzenwerkstatt

Nach einer zweijährigen Corona-Pause hatten wir 2022 in einem kleineren Rahmen, als es in der Vergangenheit üblich war, wieder unsere Kerzenwerkstatt geöffnet. Für den Neustart hatten wir uns dafür entschieden, das Kerzenziehen nur eine Woche lang für Interessierte am Nachmittag und Abend anzubieten.

Da dieses Mal keine Angebote für Kindergruppen



am Vormittag angedacht waren, bauten wir die Kerzenwerkstatt im Erdgeschoss im Gesprächsraum auf. An dieser Stelle möchte ich nochmal ganz herzlich allen danken, die das Kerzenziehen durch ihre tatkräftige Mitarbeit ermöglicht haben.

An den Abenden war das Interesse am Kerzenziehen eher gering. An den Nachmittagen wurde das Angebot jedoch sehr gut angenommen. Viele hatten bereits in früheren Jahren bei uns Kerzen gezogen und freuten sich dementsprechend über das Angebot, wieder in entspannter Atmosphäre mit Getränken, Gebäck und lockeren Gesprächen Kerzen ziehen zu können.

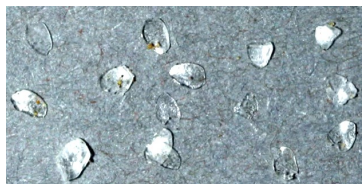


Dabei entwickelten sich teilweise recht interessante Gespräche. Zum Beispiel fragte einer der Besucher sehr spontan: „Kann jemand sagen, wie Bienenwachs entsteht, ohne vorher im Internet nachzuschauen?“ Da unser Wissen dazu insgesamt nur recht begrenzt war, informierten wir uns zu guter Letzt dann doch noch genauer im Internet und mussten daraufhin staunend zugeben: Gottes Schöpfung ist total faszinierend und absolut wunderbar:





Bienenwachs ist ein Stoffwechselprodukt aus den Wachsdrüsen der Arbeitsbienen. Nur sie hat diese Drüsen, mit denen sie Bienenwachs produzieren kann. Es wird direkt aus den Wachsdrüsen der Bienen „ausgeschwitzt“, ist weiß und gerade eben noch mit dem bloßen Auge sichtbar. Die ausgepressten Wachsstücke sind anfangs noch weich und erhärten erst allmählich beim Kontakt mit der Luft. Durch die Einspeichelung und Anreicherung mit Pollen erhalten die Waben und damit das Wachs ihre gelbe Färbung.



Insgesamt ist der Bau der Bienenwaben ein absolut faszinierender Vorgang. Die Bienen produzieren sozusagen ihr eigenes Baumaterial und schaffen eine Behausung, die durchdacht nicht sein könnte. Die Wabenzellen haben eine sechseckige Form und sind in ihrer

Form und Anordnung geometrisch absolut exakt. Sie dienen einerseits den Larven zur Entwicklung und andererseits als Aufbewahrungsstätte für Pollen, Honig und Nektar.

Der Wabenbau wird immer von einer Bienengruppe vorgenommen, die sich traubenförmig organisiert. Er findet in der Regel in der Zeit von April bis Juli statt, wenn ausreichend Nektar für die Nahrung vorhanden ist, da die Bienen für diese Arbeit jede Menge Energie benötigen. Sobald der Wabenbau abgeschlossen ist, verwandelt sich die Funktion der Arbeitsbienen als Baubienen und sie werden zu Sammelbienen, die Pollen von den Pflanzenblüten holen.



Zur Beschleunigung des Wabenbaus hängt der Imker Vorrichtungen mit vorgeprägten Waben, die nur einen Millimeter dick sind, in den Bienenstock. Aufgrund ihres ausgeprägten Bautriebes kleiden die Bienen diese ausgestanzten Wabenzellen dann ergänzend zu ihren eigenen Waben mit ihrem Wachs aus. Für die Ernte



entfernt der Imker den Rahmen dann wieder, entleert die Waben in der Honigschleuder und bearbeitet die Bienenwachswaben dann weiter.

Für ein Kilogramm Bienenwachs sind mehr als 1 Million Wachsplättchen und 150.000 Bienen notwendig, die rund 10 Kilogramm Honig zu sich nehmen müssen.



Mit diesem Wissen werden unsere handgezogenen Bienenwachskerze in meinen Augen gleich nochmal um einiges wertvoller, als sie es bisher schon waren.

Helga Kasemann

**Wenn Gott die Blumen auf dem Feld,  
die heute blühen  
und morgen ins Feuer geworfen werden,  
so herrlich kleidet,  
wieviel mehr  
wird er sich dann um euch kümmern!**  
Lukas 12,28





# Gemeinde- weihnachtsfeier 2022

**Euch ist heute der Heiland geboren,  
welcher ist Christus, der Herr,  
in der Stadt Davids.**

Lukas 2,11

So haben es die Engel den Hirten, die in der Nähe von Bethlehem auf dem Feld ihrer Arbeit nachgingen, gesagt. Eine gute, eine frohe Botschaft. Gott ist als Mensch zu uns auf die Erde gekommen, um uns zu begegnen. Diese Botschaft galt damals und gilt auch heute noch.

Jacqueline Mieth wies in ihrer Andacht darauf hin, dass die Hirten sich direkt auf den Weg zu Jesus gemacht haben, nachdem sie die Botschaft gehört hatten. So wie Gott den Hirten in ihrem ganz normalen Alltag begegnet ist und zu ihnen durch die Engel gesprochen hat, begegnet er auch uns und spricht uns durch Menschen, Plakate, Bibellesen und manchmal auch durch Engel an. Sind wir dann genau wie die Hirten bereit, uns in Bewegung zu setzen; in die Tat umzusetzen, was Gott uns z.B. durch die Predigt am Sonntag deutlich macht?



Jesus kam aber nicht nur als das Kind in der Krippe. Er hat sich selbst mehrmals auch als der gute Hirte bezeichnet (Johannes 10,14;27-28): *„Ich bin der gute Hirte. ... Meine Schafe hören auf meine Stimme. Ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben. Sie werden niemals verloren gehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“*

Fortsetzung auf Seite 10

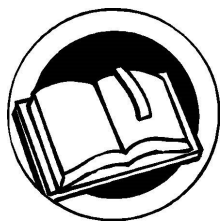


# Gottesdienste

## Januar / Februar

- |                   |   |
|-------------------|---|
| <b>01. Januar</b> | <b>11:30 Uhr besinnlicher Start ins neue Jahr mit Andacht, Abendmahl und Brunch</b> |
| <b>08. Januar</b> | <b>10 Uhr Gottesdienst</b><br>Predigt: Jacqueline Mieth                             |
| <b>15. Januar</b> | <b>10 Uhr Gottesdienst</b><br>Predigt: Jacqueline Mieth                             |
| <b>22. Januar</b> | <b>10 Uhr Gottesdienst</b><br>Predigt: Jacqueline Mieth                             |
| <b>29. Januar</b> | <b>10 Uhr Gottesdienst</b><br>Predigt: Jacqueline Mieth                             |
- 
- |                    |   |
|--------------------|---|
| <b>05. Februar</b> | <b>10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl</b><br>Predigt: Jacqueline Mieth |
| <b>12. Februar</b> | <b>10 Uhr Gottesdienst</b><br>Predigt: Jacqueline Mieth               |
| <b>19. Februar</b> | <b>10 Uhr Gottesdienst</b><br>Predigt: Jacqueline Mieth               |
| <b>26. Februar</b> | <b>10 Uhr Gottesdienst</b><br>Predigt: Matthias Mieth                 |





# Veranstaltungen

## Januar / Februar

**Was:** Gesprächsangebot

**Wo:** Gemeinderäume

**Wann:** am 05.01., 19.01.,  
02.02., 16.02.

10:00 - 14:00 Uhr

**Wer:** Pastorin Jacqueline  
Mieth

05. Januar	15:00 Uhr Bibelgesprächskreis
12. Januar	19:00 Uhr Lebendige Kleingruppe
19. Januar	15:00 Uhr Bibelgesprächskreis
26. Januar	19:00 Uhr Lebendige Kleingruppe

---

02. Februar	15:00 Uhr Bibelgesprächskreis
09. Februar	19:00 Uhr Lebendige Kleingruppe
16. Februar	15:00 Uhr Bibelgesprächskreis
23. Februar	19:00 Uhr Lebendige Kleingruppe

---

### Weitere Termine:

06. Januar	Gemeindeleitungssitzung
28. Januar	Klausurtag der Gemeindeleitung
24. Februar	Gemeindeleitungssitzung

Fortsetzung von Seite 7

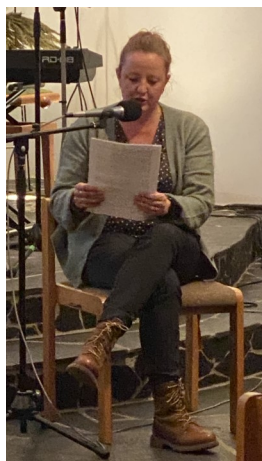
Wir sind Jesus wichtig. Er will sich um uns kümmern, wie ein guter Hirte sich um seine Schafe kümmert. Und er will uns ewiges Leben geben. Für jeden, der seine Stimme noch nicht kennt, besteht die Möglichkeit, ihn heute noch kennenzulernen und sich auf eine Beziehung mit ihm einzulassen.

Ohne den guten Hirten Jesus gibt es kein Weihnachten. So lautete am Ende der Andacht die vielleicht für manche etwas herausfordernde These von Jacqueline Mieth.



## Weihnachten – ein Fest der Freude

So gab es bei unserer Gemeindegemeinschaftsweihnachtsfeier neben der Andacht auch wieder ein gut gestaltetes buntes Programm mit weihnachtlichen Liedern, leckerem Essen, Zeit zum Austausch, eine weihnachtliche Geschichte und Geschenke für die Kinder. Insgesamt war es eine fröhliche und gelungene Veranstaltung.





Die musikalische Gestaltung hat die madagassische Musikgruppe, bestehend aus Hery, Christine, Koloina, Faniry und Tim, in ihre Hand genommen. Ganz herzlichen Dank für euren engagierten Einsatz! Für das reichhaltige Essen

hat die gesamte Gemeinde gesorgt. Darüber hinaus gab es engagierte Mitarbeiter, die den Raum weihnachtlich geschmückt haben und auch beim Auf- und Abbau tatkräftig mit angepackt haben. An dieser Stelle hier allen nochmal ein ganz herzliches Dankeschön dafür.

Helga Kasemann



**Das Licht Gottes erleuchte deinen Alltag,**

**die Harmonie der Schöpfung  
erfreue dein Herz,**

**die Liebe der Menschen  
beglücke dich -**

**vom ersten Tag des Jahres bis zum letzten.**

Verfasser unbekannt



Liebe Leserin, lieber Leser,  
immer wieder muss ich für meine Reisen auch das Flugzeug benutzen, sehr viel weniger als früher, aber manchmal geht es eben nicht anders. Natürlich zahle ich dann auch meine CO<sub>2</sub>-Kompensation und die Umweltabgabe extra.

Der neue Berliner Flughafen ist nun seit einiger Zeit in Betrieb. Es hat lange gedauert, viel Geld gekostet und für viel Spott und Hohn gesorgt. Er wurde nach Willy Brandt benannt. Der war von 1957 bis 1966 Regierender Bürgermeister von Berlin und von 1969 bis 1974 Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. An einer markanten Stelle im Flughafengebäude steht an einer Wand ein Zitat von Willy Brandt. Er hat diesen Satz am 14. Juni 1987 in seiner Abschiedsrede als Parteivorsitzender in Bonn gesagt: „Wenn ich sagen soll, was mir neben dem Frieden das Wichtigste sei, dann lautet meine Antwort: Freiheit.“

Jedes Mal, wenn ich diesen Text lese, regt er in mir Gedanken an. Frieden oder Freiheit? Sie gehören zusammen, bedingen einander und lassen sich nicht voneinander trennen.

Frieden, das ist ein Wort, das in unseren Tagen noch einmal eine ganz besondere Bedeutung gewonnen hat. Der Krieg in der Ukraine geht in immer neue Phasen über und es ist zu vermuten, dass er noch länger dauern wird. Menschen sind auf der Flucht und es gehört zum Guten in alledem, dass sie auch bei uns Aufnahme finden, in privaten Häusern und Wohnungen, bei alten Freunden und auch in unseren Gemeinden. Dieses Verhalten ist ein Zeichen des Friedens, denn die Menschen sollen hier bei uns zur Ruhe kommen und es eröffnet gleichzeitig eine Freiheit zur Lebensgestaltung, wenn auch unter nicht gewünschten Bedingungen.

In den Seligpreisungen Jesu heißt es: „Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen“ (Matthäus 5,9). Im Umkehrschluss könnte man ja auch sagen, dass die, die sich als Gotteskinder sehen, für Frieden sorgen müssen, in ihrer Umwelt, in ihren Beziehungen, in ihrem eigenen Leben. Es ist eben nicht nur ein Zuspruch, sondern gleichzeitig auch ein



Auftrag. Es ist die Hinwendung zum Mitmenschen, den Geflüchteten genauso, wie denen, die anders denken, leben und handeln als man selbst. Es sind die Nachbarn, die Kolleginnen und Kollegen, die eigene Familie und auch die, die eine andere Überzeugung haben als ich selbst. Frieden reicht die Hand, Frieden schafft Raum, Frieden sucht nach Heilung. Kein Krieg auf der Welt hat jemals Frieden geschaffen. Am Ende bleiben Tote, Zerstörung, Hass, Ohnmacht und die Erkenntnis, die sich in dem Satz ausdrückt: „Nie wieder!“ Bis zum nächsten Mal?

„Lass ab vom Bösen und tue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach!“ (Psalm 34,15), sagt der Psalmist. Und damit bin ich dann auch bei den Kriegen in unserem Leben, den Auseinandersetzungen und Streitereien, der Rechthaberei und dem Verurteilen von Menschen, die anders sind. Auch diese Kriege führen nicht zum Frieden. Vielmehr grenzen sie ab, machen den eigenen Raum und den der anderen kleiner, schaffen Enge und Angst. Frieden sucht nach Verständigung, nach gegenseitiger Annahme und einem weiten Raum für mich und andere, dass wir leben können, einander ergänzen und füreinander eintreten. Lasst uns Gutes tun, auch und gerade jetzt, wo die Herausforderungen gewaltig und die Lösungen schwierig sind. Alles das, was dem Frieden dient, im Kleinen wie im Großen, führt letztlich immer zur Freiheit, zu einem großen Gestaltungsraum, in dem wir alle leben können. „Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit“, heißt es im 2. Korinther 3,17. Ich wage auch hier einmal den Umkehrschluss: Kann es sein, dass das Maß an Freiheit, das mir und anderen gewährt wird und das Maß an Freiheit, das ich anderen gebe, ein Zeichen für die Gegenwart des Geistes Gottes ist?

Das Böse bleibt böse, aber Gutes zu tun, mitten im Bösen, ist auch ein Zeichen der Freiheit. Als vor ein paar Tagen in Berlin die Konferenz zum Wiederaufbau der Ukraine stattfand, mitten im Krieg, habe ich gedacht: Ja, so ist es richtig!

Zeichen der Hoffnung setzen, aufstehen gegen das Böse, Perspektive schaffen, mitten in der Ausweglosigkeit, den Horizont weiten und dem Bösen zeigen, dass es längst besiegt ist in dieser Welt. Das sind die Kinder Gottes, die Friedenstifterinnen und Friedensstifter; das sind die, die der Geist Gottes zur Freiheit treibt, das sind die, die für Politikerinnen und Politiker beten, die gute Gedanken haben und keinen Hass säen, die die Arme weit aufmachen und sagen: „Sei willkommen!“, das sind die, die Lebensraum eröffnen und mehr auf Gott, als auf ihre eigenen Ansichten vertrauen – sie alle verändern diese Welt.

Frieden und Freiheit gehören zusammen. Sie lassen sich nicht trennen: Wer Frieden will, muss Freiheit gewähren und schaffen. Wer die Freiheit liebt und mit Gott über die Mauern springen will (Psalm 18,30), den weiten Raum unter den Füßen spüren möchte (Psalm 31,9), muss den Frieden nachjagen und Gutes tun. „Zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen!“ (Johann Gerhard Oncken)

Michael Noss (Präsident des BEFG in Deutschland)



# Informationen vom Kassenverwalter



Im November wurde die Abendmahlskollekte für den Arbeitskreis des Diakoniewerks Kirchröder Turm e.V., Dienste in Israel gesammelt. 89 Euro sind zusammengelegt und überwiesen worden.

Im Dezember haben wir für Missionsprojekte im Landesverbands Norddeutschland der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden 58 € gesammelt und überwiesen.



Landesverband  
Norddeutschland



Die Abendmahlskollekte am 1. Januar 2023 wollen wir für das Missionswerk Open Doors sammeln. Seit Jahrzehnten ist es unverändert der Auftrag von Open Doors „im Dienst der verfolgten Christen weltweit“ zu stehen. Als Teil der weltweiten Gemeinde Jesu spielt jeder Christ eine wichtige Rolle. Es gibt viele Möglichkeiten, wie wir uns aktiv für unsere Geschwister einsetzen können: Im Gebet, mit finanzieller Unterstützung; auf den Webseiten gibt es weitere Informationen: [www.opendoors.de](http://www.opendoors.de)

Im Februar ist unsere Sammlung am Abendmahls-sonntag für das Missionswerk Forum Wiedenest und die Arbeit in der weltweiten Mission bestimmt.

Rund 140 Wiedenester Mitarbeiter und 40 Kurzzeitmitarbeiter arbeiten international in 30 Ländern, beispielsweise als Ärzte, Krankenschwestern und Lehrer sowie in der Literatur- oder Jugendarbeit bzw. im Aufbau und der Unterstützung von christlichen Gemeinden. Weitere Informationen gibt es hier: <https://www.wiedenest.de/weltweite-mission/uebersicht.html>



Unsere Gemeinde ist Teil des Bundes der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden (BEFG) in Deutschland. Für die Realisierung der gemeinsamen Arbeit in diesem Bund zahlen die Gemeinden einen Bundesmissionsbeitrag an den Gemeindebund. Auf der jährlichen Bundesratstagung entscheiden die Delegierten der Gemeinden zusammen über die Höhe. Für das Jahr 2023 liegt die Höhe der Beiträge bei 74,50 Euro pro Mitglied.



Ebenso gibt es Beiträge an den Landesverband Norddeutschland (18 Euro) sowie den Hamburger Verband (6 Euro), jeweils für gemeinsame Arbeiten und Anliegen. Insgesamt belaufen sich die Beiträge in 2023 auf 98,50 Euro pro Gemeindemitglied.

Matthias Kasemann

## Kreise und Gruppen:

Bibelgesprächskreis (donnerstags siehe Termine):  
Pastorin Jacqueline Mieth

Lebendige Kleingruppe (donnerstags siehe Termine):  
Helga Kasemann und Sarah Querfurt

## Konten:

Spar- und Kreditbank Bad Homburg:  
IBAN Nummer: DE22 5009 2100 0000 1677 03  
BIC Nummer: GENODE51BH2

Postbank:  
IBAN Nummer: DE60 2001 0020 0215 5602 01  
BIC Nummer: PBNKDEFF



## Impressum

### Herausgeber:

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek KdöR, Auf dem Königslande 36, 22041 Hamburg,  
[gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de](mailto:gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de)

### Redaktion:

Helga Kasemann, Tel. 04101/ 35 341  
[gemeindebrief@efg-hamburg-wandsbek.de](mailto:gemeindebrief@efg-hamburg-wandsbek.de)

**Versand:** Thomas Krannich, Tel. 673 31 72

**Bilder:** Seite 1, 6 und 11 pxhere.com, Seite 4, 6 - 7, 10 - 11 Kasemann, Seite 5 bienen.info, Seite 12 www.baptisten.de,

**Redaktionsschluss für den nächsten Klartext: 09.02.2023**

**Bund  
Evangelisch-Freikirchlicher  
Gemeinden**

in Deutschland K.d.ö.R.



Evangelisch.  
Frei. Kirche.



**Gemeindeleiter:**

Thomas Krannich, Tel. 673 31 72  
Liliencronstraße 85a, 22149 Hamburg  
[gemeindeleiter@efg-hamburg-wandsbek.de](mailto:gemeindeleiter@efg-hamburg-wandsbek.de)

**Pastorin:**

Jacqueline Mieth, Tel. 307 548 73  
Uhlenbüttler Kamp 24, 22339 Hamburg  
[jacqueline.mieth@efg-hamburg-wandsbek.de](mailto:jacqueline.mieth@efg-hamburg-wandsbek.de)

**Diakone:**

Christine Adrianavalona, Tel. 947 757 74  
Helga Kasemann, Tel. 04101/ 35 341  
Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341  
Matthias Mieth, Tel. 307 548 73  
Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61

**Kassierer:**

Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341  
[kassierer@efg-hamburg-wandsbek.de](mailto:kassierer@efg-hamburg-wandsbek.de)

**Kastellan:**

Sarkut Gorgis, Tel. 692 782 87  
[hausmeister@efg-hamburg-wandsbek.de](mailto:hausmeister@efg-hamburg-wandsbek.de)

**Briefmarkenmissionssammlung:**

Brigitte und Eike Gerhold, Tel. 647 58 56

A  
N  
S  
P  
R  
E  
C  
H  
P  
A  
R  
T  
N  
E  
R

